



Foto: Celine Bastian / Bastian Berlin / London

Anselm Kiefer
„Vormein machmal, freilich, stirbt der Himmel unseren Scherben voraus“; Das größte Bild geht von Paul Celans Versen aus.

Christian Herchenröder Berlin

Das ist er nun also, der ultimative Sitz der Galerie Bastian – schlicht und auf Understatement bedacht. In Berlins noblem Villenviertel Dahlem setzt Aeneas Bastian das von Joseph Beuys bis Damien Hirst reichende Ausstellungsprogramm fort. Die Liste mit renommierten Künstlern pflegt er parallel weiter in London.

2019 hatte die Familie Bastian ihr von David Chipperfield erbautes elegantes Galeriehaus Am Kupfergraben der Stiftung Preussischer Kulturbesitz geschenkt.

Damit war ein Neubau fällig, der ausschließlich der eigenen Galeriearbeit dienen sollte. Die Wahl fiel auf den britischen Architekten John Pawson, der in Berlin bereits einen Bunker am Halleschen Ufer für die Feuerle Collection asiatischer Kunst umgebaut hatte. An der Taylorstraße in Dahlem entstand ein schlichter Kulturbau, der dort keineswegs einsam steht. Es gibt fußläufige Nachbarinstitutionen wie das Brücke Museum, die Video-Privatsammlung Fluentum, das Alliiertenmuseum und das Kunsthaus Dahlem.

Der Neubau mit einem Raumprogramm von 500 Quadratmetern ist betont minimalistisch: ein großes Rechteck mit fast raumhohen Fensteröffnungen, die in den zentralen Ausstellungssaal das gewachsene Umfeld von Bäumen und Straße einbeziehen. Ein Vorbild war Renzo Pianos Pavillon für die Werke von Cy Twombly in Houston. Aber die Anmutung ist ähnlich kühl und formalistisch wie die der ehemaligen Galerieräume im Chipperfield-Bau. Hier geht es nicht nur um die Kunst, sondern um die Künste. Künftig werden auch Lesungen, Vorträge und Konzerte veranstaltet.

Die Eröffnungsausstellung ist einem der deutschen unter den deutschen Gegenwartskünstlern gewidmet: dem in Frankreich lebenden und dort zu hohen Ehren gelangenen Anselm Kiefer. Noch stark im Gedächtnis ist seine Bühnenbild-Installation „Winterreise“, eines der zentralen Exponate der Sommerausstellung „Diversity United“ in Tempelhof, die jetzt in Moskau gezeigt wird.

Die Eröffnungsausstellung zeigt bis 15. Januar nicht mehr als vier Gemälde – allerdings im XXL-Format. Das konzentriert den Blick auf Inhalt und Machart. Die Gemälde entstanden

Zeitgenössische Kunst

Im richtigen Rahmen präsentieren

Zwei Berliner Topgalerien legen sich neue, großzügige Ausstellungsflächen zu.



Foto: del image

André Butzer „Bibemus (Seed Bakery)“:

Das Großformat ist eines der farbenfrohen Ölbilder, mit denen die Galerie Hetzler ihren vierten Standort in Berlin eröffnet.

in den letzten zwei Jahren in der für Kiefer charakteristischen Mischtechnik. Die ist von Öl- und Acrylmalerei geprägt, aber Kreide, Metall, Holz und Draht bereichern die Komposition.

In „Eros und Thanatos“ besetzt eine Sense die Bildmitte vor dramatisch wogendem Kornfeld. Das zweite Gemälde, „La voie sacrée“, beherrscht eine zentralperspektivisch in die Bildtiefe ziehende Doppelspur. Und in dem gleich großen, nach Arthur Rimbauds Gedicht „Der Schläfer des Tals“ benannten Naturbild ist der in der Dichtung so einfühlbar beschriebene tote Soldat sogar unsichtbar. Die blühende Kresse jedoch ist hier in ihrer fahl flutenden Dynamik als Todesflora zu deuten. Das vierte Gemälde ist mit 2,80 x 5,70 Metern das größte. Es kreist um ein Paul-Celan-Gedicht, in dem ein tiefer dunkler Raum den gestorbenen Himmel der Lyrikzeilen erahnen lässt. Die unveröffentlichten Preise für die monumentalen Werke des 76-jährigen Stars liegen zwischen ein und zwei Millionen Euro.

Großer Auftritt für die Farbe

Nicht nur die Galerie Bastian hat soeben neue repräsentative Räume bezogen. Die Galerie Max Hetzler, die auch in Paris und London aktiv ist, eröffnete ihren vierten Berliner Standort. Die Wahl fiel auf die ehemaligen Räume der Galerie Blain/Southern in der alten „Tagesspiegel“-Druckerei an der Potsdamer Straße. Damit gewinnt die Lebensader in Schöneberg wieder an Zugkraft für die zeitgenössische Kunst. Hetzler zeigt 27 in den letzten zwei Jahren entstandene Werke von André Butzer, der in Kalifornien seit 2018 unter freiem Himmel malt.

Butzer ist gefragt. Soeben hat der Taschen Verlag eine die Jahre 1999 bis 2021 umspannende Werk-Monografie herausgegeben und ehrt den Künstler mit einer Ausstellung seiner Werke aus der Taschen-Collection in Köln.

Positive Energie geht bei Hetzler von den neun dem abstrakten Expressionismus verbundenen Großformaten aus, die im großen Saal im Erdgeschoss hängen, zu je 130.000 Euro. Dichte Abstraktion in den Grundfarben Blau, Rot, Gelb ist der Fond, vor dem kompakte leibliche Formen in Fleischfarbe eine physische Präsenz gewinnen. Die Komposition ist lichtdurchtränkt. Die Kontraste verbinden sich zu einem elementaren visuellen Wohlklang. Den kann der Galerieflaneur noch bis 29. Januar erfahren.